

Den 2.8. 1922.

Es muß besonders beim Attinghausen streng beachtet werden,
daß er aus einem langsamen in ein rascheres Sprechen kommt, aber sehr
verhalten. Dabei ist zu bedenken, daß auch das Rezitieren und Dekla=

mierenlernen so ist, wie beim Klavierspielen, zuerst muß man die Regeln kennen, dann sie zur Gewohnheit werden lassen, sodaß der Zuhörer überhaupt nichts davon merkt, daß man Regeln anwendet, sondern im Gegenteil dadurch, daß man die Dinge etwas anders vorbringt, als es wäre wenn sie das erstemal aus der Brust gesprochen würden, daß gerade dadurch ein solcher Eindruck hervorgerufen wird. In jeder Kunst ist es so. Wenn z.B. einer sagt, es sei besser, einen Gipsabguss von einem Menschen zu machen als eine Statue, so ist das nicht richtig. Dieser Gipsabguss wird seelisch dem Menschen nicht ähnlich sehen, wenn auch die Maße ganz genau sind. Ebenso ist es auch, wenn man auf der Bühne spielt. Man muß sich dessen bewusst sein (besonders bei Shakespeare ist das der Fall), daß die vierte Wand fehlt. Das bedeutet, daß man das Leben im Relief hat, dafür sorgt schon die Bühnenaufführung als solche. Damit muß zu gleicher Zeit der Stil zusammenhängen, sonst, wenn man ganz naturalistisch sein wollte, müßte man ja die 4. Wand dazu machen. Damit hängt zusammen, daß Sie immer die Stellung finden müssen, die dem Relief des Lebens entspricht. ^{Die} ~~Wirkanten~~ verfallen immer in den Fehler, den auch die moderne Schauspielkunst angenommen hat, daß sie mit dem Rücken zum Zuschauer gelegentlich ~~s~~ rechnen, aber das ist etwas ganz Unmögliches, wenn man das Relief des Lebens festhalten will. Der Schauspieler muß Stellungen haben, die es nie nötig machen, daß er anders als höchstens im Viertelprofil spricht. Dass dies bei den Mysterienspielen nicht immer so war, kam daher, dass es zwar bei den Proben richtig geübt, bei der Aufführung aber doch nicht immer eingehalten wurde. Es muß aber beachtet werden, man kommt schon nicht zurecht, wenn Sie z.B. so etwas in unserem Bau aufführen und mit dem Rücken zum Publikum sprechen, so würde da ein Dialog für den Zuhörer so klingen, wie wenn Sie dastünden und jemanden ins Telefon sprechen hörten.

Man würde nämlich nur den hören von den zweien, die miteinander sprechen, der mit dem Gesicht zum Zuhörerraum spricht. Das ist so ähnlich, wie wenn ein Vortragender weiterspricht, während er auf der Tafel schreibt.

Auch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle Konsonanten in großen Sälen schwerer zu verstehen sind, als in kleineren, wenn sie nicht genügend durch die Vokale unterstützt werden. Darum ist es wichtig, gut zu vokalisieren, wenn man in großen Sälen zu sprechen hat (~~es folgten nur Bemerkungen zu den Szenen in den Mysteriendramen~~).

3.8. 1922.

Bemerkungen zu den Bauernszenen in den Mysteriendramen.

4.8. 1922.

Wie der Regisseur einzelne Rollen in das Gesamtspiel hineinzustellen hat.

Was nie auf der Bühne sein darf, das ist, daß irgend einer der Spieler unbeschäftigt ist. Das wäre der größte Fehler. Das zerstört alles. Es gibt sogar Dilettanten von Schauspielern, die sich nicht entschließen können, mitzuspielen, wenn die andern sprechen, sie selbst aber gerade nichts zu sagen haben. Auch eine Nebenrolle darf nie so gespielt werden, daß sich der Schauspieler in der Pose des Maulaffenfeilhaltens hinstellt, sondern er muß sichtbar zuhören, evtl. mit starken Gebärden ein Echo abgeben für den Sprechenden. Der Regisseur hat die Aufgabe, in dieser Hinsicht das Spiel zu nuancieren z.B., es geht aus dem Stück hervor, daß wenn einer spricht und drei andere zuhören, von diesen Zuhörenden der eine ein Dummkopf, der andere ein Schlaumeier und der Dritte ein bedächtiger, gescheidter Mensch ist, der nicht sehr stark in Leidenschaft kommt, wenn er zuhört. Dann muß sich der Dummkopf durch die Gebärden beim Zuhören als solcher zeigen, ebenso die beiden andern. Ein wichtiger Grundsatz ist also: niemand auf der